
Eisbergtreffen am 1.11.2009 („Eisbär“ Bodo von Bredow)

Am 1 November trafen sich 10 "Eisbären" und eine "Eisbärin" am Gewässer Karlshöhe. Im Wasser wurde sogar schon ein Eisberg gesichtet, der jedoch locker umschiffert werden konnte.

Die trockene Kälte hielt die Unentwegten nicht davon ab, einige Schiffe durch das schon sehr kalte Wasser zu steuern. Das einzige Paar Handschuhe kreiste nach einer gewissen Zeit unter den Teilnehmern. Stimme eines Zuschauers: "Fahrt ihr auch bei Eis und Regen?" Ich habe öfters meine Hände mit einem heißen Kaffee aufgewärmt. Vielen Dank an dieser Stelle den Spendern des Kaffees und der Knabbersachen.

Leider wurde der schöne Vormittag durch einen schweren Marineunfall überschattet. Ein wahrscheinlich russisches Spionage-Schnellboot (getarnt als Jetskifahrer) rammte ein auf Patrouille in Schleichfahrt befindliches Schnellboot sehr schwer. Nur unter großen Anstrengungen und gemeinsamen Manövern gelang es alle größeren Teile zu bergen. Die Besatzung kam mit dem Schrecken davon. Der Kapitän schwor, das nächste Mal ohne Vorwarnung zu schießen.

Wir wollen hoffen, dass in Zukunft so etwas nicht wieder passiert und das Schiff in der heimischen Werft schnell wieder repariert werden kann.

Nach etwa 2 Stunden wurde eingepackt und schnell das warme Heim aufgesucht.

Eisbergtreffen am 01.11.2009 (Wolf-Rüdiger Berdrow)

Nachdem das Abschippeln durch Regen und Kälte ausgefallen war, hatte Bodo dieses Treffen angeregt. 10 Modellbauer trafen sich am Rückhaltebecken Karlshöhe. Es waren ein paar Tische aufgestellt und zur Erwärmung gab es Kaffee und etwas zum Naschen. Bodo hatte einen kleinen Eisberg im Wasser installiert. Zum Glück aus Kunststoff, sonst wäre er wohl geschmolzen.

Eigentlich waren alle Voraussetzungen für einen netten Vormittag gegeben. Leider gab es dann eine Havarie. Als die beiden Jetskis zu Wasser gelassen wurden, habe ich darum gebeten, dass die Fahrer dieser schnellen Boote einen entsprechenden Abstand von den anderen Modellen halten sollten. Trotzdem wurde die Korvette von Horst mittschiffs gerammt. Zum Glück blieb das Wrack schwimmfähig und konnte geborgen werden. Auch ein Teil des Aufbaues wurde geborgen. Allerdings war die gesamte Elektronik voller Wasser. Da es sich um einen Plastikbaukasten von Revell handelt, war wenigstens der Ersatz der verloren gegangenen oder beschädigten Teile kein Problem. Der Empfänger war nach Trocknung wieder einsatzfähig, der Fahrtregler allerdings zerstört. Eine Reparatur bei einem Neuwert von knapp 40 € auch sinnlos. Was vor allem bleibt, ist der Arbeitsaufwand für die Reparatur, der, wie sich rausgestellt hat, doch größer als geplant ausfällt.

Dass der Vorstand dem Verursacher die Mitgliedschaft gekündigt hat, ist eine andere Sache. Wer die Gründe dazu wissen möchte, soll den Vorstand bitte ansprechen.

Für die Zukunft werden einige Maßnahmen notwendig sein, um solche Havarien zu vermeiden. Schnelle Boote fahren nicht mehr zusammen mit den anderen Modellen. Jeder Modellbauer sollte eine private Haftpflichtversicherung haben und dort klären ob Havarieschäden mit Modellbooten mitversichert sind. Das ist nicht immer mit eingeschlossen. Vergütung von Arbeitsstunden soll es auch bei Havarien innerhalb des eigenen Vereines geben. Bei Modellen, die nicht aus einem Plastikbausatz entstanden sind, kann der Reparaturaufwand immens sein. Das sollte dann auch entsprechend bezahlt werden.

Was bleibt ist ein unangenehmer Beigeschmack. Schade.